



Brigitte Pothmer
Arbeitsmarktpolitische Sprecherin
Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen



Hans-Josef Fell
Energiepolitischer Sprecher
Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen

AUTORINNENPAPIER

Berlin, den 12. Dezember 08

650.000 neue Arbeitsplätze durch Grünen- Programm für Ausbau der erneuerbaren Energien und Gebäudesanierung

Ökologie und Ökonomie sind kein Widerspruch, im Gegenteil: Grüne Marktwirtschaft und grüne Energiepolitik sind die Grundlage für neue zukunftstaugliche und konkurrenzfähige Arbeitsplätze.

Darum ist es gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise notwendiger denn je, die Klimaschutzziele nicht zu verwässern oder hintenan zu stellen, wie es die Bundeskanzlerin Angela Merkel und ihr Wirtschaftsminister Michael Glos tun.

Vom Klimaschutz profitieren Umwelt, Wirtschaft und Beschäftigte, weil die Abhängigkeit von den teurer werdenden fossilen Rohstoffen verringert wird; das entlastet öffentliche, unternehmerische und private Haushalte und stärkt die Wirtschaft.

Im Jahr 2006 haben bereits 1,8 Millionen Menschen in Deutschland im Bereich Umweltschutz gearbeitet. Das entspricht einem Anteil von 4,5 Prozent an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen. (2004 lag dieser Wert noch bei 3,8 Prozent). Auf Grund mangelnder Daten sind dabei „umweltnahe“ Bereiche, wie beispielsweise der Ökotourismus, nicht berücksichtigt.

Die Grünen wollen die ansteigende Tendenz auf dem Umwelt-Arbeitsmarkt beschleunigen. Unser Ziel, die Erderwärmung zu reduzieren und zu stoppen wollen wir ohne den Neubau von Kohlekraftwerken und unter Beibehaltung des Atomausstiegs erreichen. Mit unserem Programm „Energie 2.0“ wollen wir bis 2020 den deutschen CO₂-Ausstoß im Vergleich zu 1990 um 40 Prozent senken. Unser Maßnahmenpaket umfasst die Sektoren Strom, Wärme und Verkehr und setzt auf Energieeffizienz, erneuerbare Energien und Energieeinsparung.

Um die notwendigen Innovationen zu erreichen, brauchen wir einen Mix aus gesetzlichen Mindeststandards, Privilegien für ökologische Investitionen und staatlicher Förderung. So wird ein großes Investitionsvolumen mit privatem Kapital erschlossen, das nicht nur eine Minimierung des CO₂-Ausstoßes ermöglicht, sondern auch zu erheblichen Beschäftigungseffekten im Umweltsektor in den Bereichen Forschung, Entwicklung, Beratung, Bau, Betrieb und Wartung führt.

Allein in den Bereichen erneuerbarer Energien und energetischer Gebäudesanierung werden so spätestens bis 2020 zusätzlich ca. 650.000 Arbeitsplätze entstehen.

Erneuerbare Energien – Grünes Ausbauprogramm schont Umwelt und schafft Arbeit

Umwelt- und Beschäftigungseffekte 2004 bis 2007

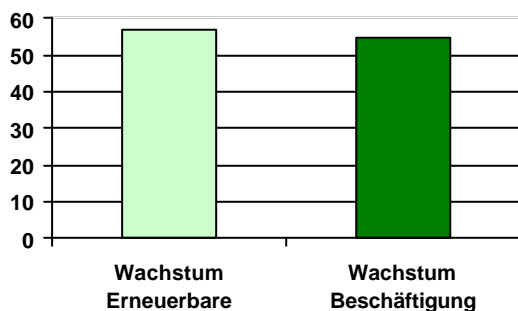
Zu den wachstumsstarken Sektoren im Umweltbereich und in der gesamten Wirtschaft gehören insbesondere die erneuerbaren Energien, die die Bereiche Wind, Biomasse, Solarenergie, Wasserkraft und Geothermie umfassen. In den letzten Jahren hat es auf Grund der von den Grünen initiierten Gesetzgebung einen starken Ausbau gegeben, der dazu geführt hat, dass bei der Stromerzeugung, der Wärmebereitstellung und den Kraftstoffen die Erneuerbaren immer weiter auf dem Vormarsch sind.

Im Jahr 2007 wurden in Deutschland über 87 Terawattstunden (TWh) Strom über Wind, Wasser, Sonne, Biomasse und Geothermie erzeugt, weitaus mehr als im Jahre 2000 für realistisch gehalten wurde. Im Wärmebereich stammen 90 TWh aus alternativer Energieerzeugung und bei den Kraftstoffen über 46 TWh¹. Gegenüber dem Jahr 2004 entspricht das einer Steigerungsrate von 57 Prozent.

Mit dem Ausbau der Erneuerbaren hat auch die Anzahl der Arbeitsplätze in dieser Branche deutlich zugenommen. In den Bereichen Forschung, Entwicklung, Anlagenbau, Betrieb und Wartung sind Zehntausende neuer Arbeitsplätze entstanden. Gab es vor Rot-Grün gerade mal 30.000 Jobs, so sind es heute bereits über 250.000. Gegenüber 2004 ist die Beschäftigung im Jahr 2007 um rund 55 Prozent angestiegen². Mindestens 60 Prozent des Zuwachses geht auf die Wirkung des rot-grünen Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) zurück.

Das zeigt eindeutig, dass die von den Grünen initiierte politische Rahmensetzung für eine umweltgerechte Strom-, Wärme- und Kraftstoffherzeugung auch einen überaus positiven Effekt für die Entwicklung zukunftstauglicher Arbeitsplätze in Deutschland hatte.

Grafik 1: Zuwächse 2004 bis 2007 erneuerbare Energien und Beschäftigung in Prozent
Eigene Berechnung



Zusätzliche Arbeitsplätze durch den weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien nach dem Grünen-Szenario „Energie 2.0“

Die Grünen wollen den Einsatz der erneuerbaren Energien in den Bereichen Strom, Wärme und Kraftstoff weiter deutlich steigern. Damit dies erreicht werden kann, muss die Produktion von Energie aus Wind, Sonne, Biomasse, Geothermie und Wasserkraft deutlich ausgebaut werden. Die Energieerzeugung aus heimischen

¹ Erneuerbare Energien in Zahlen, Bundesministerium für Umwelt und Reaktorsicherheit, Juni 2008

² s. o.

erneuerbaren Energiequellen soll im Jahr 2020 im Stromsektor auf 185 TWh ansteigen und in der Wärmeerzeugung auf 313 TWh anwachsen. Bei den Kraftstoffen planen wir für 2020 einen Anstieg der Erneuerbaren auf 111 TWh. Bis 2030 streben wir eine vollständige Umstellung der Stromversorgung und bis 2040 sogar des gesamten Energieverbrauches auf erneuerbare Energien an.

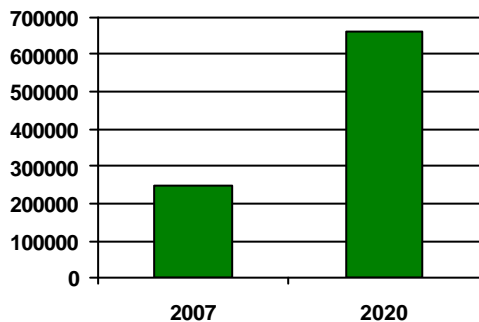
Insgesamt ergibt sich daraus in Deutschland ein Anstieg der Erzeugung von Strom, Wärme und Kraftstoff aus erneuerbaren Energien vom Jahr 2007 bis zum Jahr 2020 um insgesamt 173 Prozent.

Vorausgesetzt, dass die dadurch bedingte Beschäftigung sich analog zum Zeitraum 2004 bis 2007 entwickelt, würde mit diesem Anstieg der Erneuerbaren ein Beschäftigungswachstum von 166 Prozent einhergehen.

Durch den Ausbau der erneuerbaren Energien nach dem Szenario „Energie 2.0“ entstehen bis 2020 ca. 413.800 neue, zukunftssichere Arbeitsplätze.

Grafik 2: Arbeitsplätze im Bereich erneuerbare Energien 2007 und 2020

Eigene Berechnungen



Insgesamt wären dann 663.100 Menschen im Bereich erneuerbare Energien mit Forschung und Entwicklung, Anlagenbau, Betrieb, Wartung und Beratung beschäftigt.

Ein gleichzeitiger Wegfall der Beschäftigung in den konventionellen Energiezweigen würde sich nicht gravierend auswirken. Selbst nach der Beendigung der Nutzung der Atomenergie würde noch ein Teil der heute etwa 30.000 Beschäftigten für die Sicherung der abgeschalteten Reaktoren und die Atommüllentsorgung benötigt. Auch im fossilen Energiesektor sind heute weitaus weniger Beschäftigte vorhanden, als neue Stellen geschaffen würden. So gibt es im Braunkohle- bzw. Steinkohlesektor weniger als 60.000 Beschäftigte. Der Wegfall von Beschäftigten im konventionellen Energiesektor könnte also um ein Vielfaches überkompensiert werden.

Gebäudesanierung - Grünes Ausbauprogramm spart Energie und bringt Beschäftigung

Umwelt- und Beschäftigungseffekte der CO₂-Gebäudesanierung 2007

Gebäudesanierung ist eine der wirksamsten Maßnahmen, um Energie einzusparen und den CO₂-Ausstoß deutlich und dauerhaft zu reduzieren. Cirka ein Drittel der Gesamtenergie wird in Gebäuden verbraucht. Insgesamt entstehen ca. 20 Prozent der CO₂-Emissionen im Gebäudebereich. Bei den Wohngebäuden sind Heizung und Warmwasserbereitung die Energiefresser Nr. 1. Aber auch Beleuchtung und andere elektrische Geräte bieten ein enormes Einsparungspotential und somit neues

Beschäftigungspotential. Eine umfangreiche energetische Sanierung von Wohnungen ermöglicht eine nachhaltige Energieeinsparung und CO₂-Reduzierung.

Um Anreize für Hausbesitzer zu schaffen, damit sie beispielsweise in Wärmedämmung investieren, wurde das CO₂-Gebäudesanierungsprogramm der KfW Förderbank ins Leben gerufen. Das Förderprogramm unterstützt mit Zuschüssen und zinsgünstigen Krediten Maßnahmen zur Energieeinsparung und zur Reduktion des CO₂-Ausstoßes in Altbauten. Ziel ist es, den Energieverbrauch von Altbauten mindestens auf Neubau-Niveau zu reduzieren. Fast 80 Prozent aller Wohnhäuser in Deutschland sind Altbauten und kommen für diese Förderung in Frage.

Im Jahr 2007 wurden, ausgelöst durch das CO₂-Gebäudesanierungsprogramm, ca. 2.139 Milliarden Euro investiert und damit insgesamt 88.590 Wohneinheiten saniert. Der CO₂-Ausstoß wird dadurch um 330.000 Tonnen pro Jahr reduziert³. Diese energetischen Sanierungsmaßnahmen waren aber nicht nur gut für Klima und Umwelt, sondern haben auch dafür gesorgt, dass mehr Menschen einen Arbeitsplatz gefunden haben. Der Gesamtbeschäftigungseffekt dieser Sanierungsmaßnahmen lag bei ca. 35.000 Personenjahren.

Tabelle 1: Effekte des CO₂-Gebäudesanierungsprogramms 2007

Quelle: Bremer Energie Institut, Mai 2008

Investitionsvolumen in Milliarden Euro	2,139
Sanierte Wohneinheiten	88.590
CO ₂ -Minderung in Tonnen pro Jahr	330.000
Gesamtbeschäftigungseffekt	35.000

Bezogen auf ein Investitionsvolumen inklusive Umsatzsteuer von einer Milliarde Euro lag der Beschäftigungseffekt bei 16.500 Personenjahren⁴.

Zusätzliche Arbeitsplätze durch die Steigerung der Sanierungsquote nach dem Szenario „Energie 2.0“

Durch energetische Sanierung von Gebäuden lassen sich die CO₂-Emission deutlich senken. Wir wollen durch die Sanierung von Wohngebäuden im Jahr 2020 jährlich rund 20 Millionen Tonnen CO₂-Emissionen einsparen. Die Sanierungsquote bei Wohngebäuden muss dafür von derzeit 0,6 Prozent auf 2 Prozent steigen. Erreichbar ist dieses Ziel mit einer neuen Energieeinsparverordnung (EnEV neu), einer Änderung des Mietgesetzes, so dass Mieter bei wirtschaftlich rentablen Sanierungen diese von den Vermietern verlangen können sowie einem verbesserten Gebäudesanierungsprogramm der KfW.

Eine Sanierungsquote von 2 Prozent bedeutet, dass in den nächsten Jahren jährlich zusätzlich 553.000 Wohnungen energetisch saniert werden müssen. Das bedeutet mehr Arbeitsplätze im örtlichen Handwerk, aber auch bei der Herstellung von Dämmmaterial und im Anlagenbau.

In den letzten Jahren war für die energetische Sanierung einer Wohnung ein durchschnittliches Investitionsvolumen von 24.300 Euro notwendig. Die Steigerung der Sanierungsquote auf 2 Prozent würde daher einen Investitionsschub von 13,4 Milliarden Euro bedeuten. Damit würde ein Beschäftigungsvolumen von zusätzlich 221.100 Personenjahren entstehen.

³ Effekte des CO₂-Gebäudesanierungsprogramms 2007, Bremer Energie Institut, Mai 2008

⁴ s. o.

Tabelle 2: Effekte einer Steigerung der Sanierungsquote bei Wohngebäuden auf 2 Prozent
Eigene Berechnung

Investitionsvolumen in Milliarden Euro	13,4
Zusätzlich sanierte Wohneinheiten pro Jahr	553.000
CO ₂ -Minderung ab 2020 jährlich in Tonnen	20.000.000
Dauerhaft zusätzliche Arbeitsplätze	221.100

Beschäftigungswirkung Ausbau erneuerbare Energien und Gebäudesanierung

Der Ausbau der erneuerbaren Energien und die Steigerung der energetischen Sanierung von Wohngebäuden nach dem Szenario „Energie 2.0“ führt neben der drastischen Reduzierung von CO₂-Emissionen zu einem deutlichen Ausbau von Arbeitsplätzen.

Insgesamt würden durch die grünen Maßnahmen allein in den Branchen der erneuerbaren Energien und der energetischen Gebäudesanierung ca. 650.000 neue zukunftsfähige Arbeitsplätze entstehen.